

---

**Weidlich, Laura (2022). Transnationale Forschung in der Historischen Religionspädagogik. Eine Perspektiverweiterung der Komparatistik an Fallbeispielen religiöser Bildung in Frankreich. Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft. Band 30. Paderborn: Brill/Schöningh. ISBN: 978-3-506-79512-0. 294 Seiten.**

---

**Petra Juen**

Universität Innsbruck (petra.juen@uibk.ac.at)

In der Religionspädagogik gibt es eine Vielzahl an international angelegten Forschungsprojekten, die sich mit Religionsunterricht in verschiedenen Ländern auseinandersetzen. Häufig fokussieren sich die Konzeptualisierungen dieser international-komparativen Studien auf einzelne Nationalstaaten, deren Grenzen politische, sprachliche, kulturelle bzw. religiöse Phänomene nicht zur Gänze erfassen (22). Anhand des Ansatzes der Transnationalität, welche durch ihre Entstehung aus den *Postcolonial Studies* nationale Grenzziehungen in Frage stellt, widmet sich Laura Weidlich dieser Forschungslücke.

Das methodologische Anliegen der vorliegenden Dissertationsstudie liegt in der Analyse von komparativen Erschließungsperspektiven der evangelischen Historischen Religionspädagogik. Das materiale Anliegen betrifft religiöse Bildung in Frankreich. Weidlich verbindet beide Erkenntnisinteressen, indem sie anhand des Fallbeispiels Elsass-Mosel methodologische Zugänge der evangelischen Historischen Religionspädagogik zu komparativen Studien analysiert (15). Ansätze des Paradigmas der Transnationalität weiten dabei ihren Blick für die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Turns aus anderen Wissenschaftsdisziplinen. Eine ergebnisoffene Erprobung dieser Turns im Rahmen der vorliegenden Studie birgt die Chance einer Perspektiverweiterung der eigenen methodologischen Diskussion sowie eine Anschluss- und Sprachfähigkeit der Historischen Religionspädagogik an den interdisziplinären Diskurs (23-24).

Die Arbeit ist wie folgt gegliedert: Am Anfang der Dissertationsstudie steht der Titel (III), eine Widmung (V) ein Inhaltverzeichnis (VII-XI), ein dankendes Vorwort (XIII) sowie ein Tabellenverzeichnis (XV). Markiert durch arabische Zahlen folgt der inhaltliche Kern des Projekts. In der Einleitung (1-28) wird in das Thema eingeführt, die Zielsetzung und der Aufbau der Arbeit vorgestellt. Es folgen drei Hauptteile, wobei Teil I (30-110) der Kontextualisierung sowie dem theoretischen und methodologischen Forschungsstand gewidmet ist. Teil II (111-232), der längste Teil, setzt sich inhaltlich mit der Kulturtransferforschung, der Theorie des Dritten Raumes und den *Translation Studies* auseinander. Diese drei transnationalen Zugänge sind jeweils gleich strukturiert: Beschreibung des theoretischen Hintergrunds und nach Möglichkeit Generierung von Leitfragen; Analyse historischer Textmaterialien anhand der Leitfragen sowie die Darstellung der inhaltlichen und methodologischen Erträge für die Perspektiverweiterung. Teil III (233-260) bildet die Konklusion bzw. den Ausblick der Arbeit. Im Anschluss an die drei Hauptteile werden ein Literatur- und Quellenverzeichnis (261-287) sowie ein Register (289-294) angegeben.

Aufgrund der Fülle an unterschiedlichen Aspekten werden im Folgenden ausgewählte transnationale Zugänge näher beleuchtet, welche eine Relevanz für das Fallbeispiel Elsass-Mosel darstellen. Insgesamt haben die Bewohner\*innen dort seit 1872 viermal ihre Staatsangehörigkeit gewechselt (170). Die Staatsangehörigkeit ist dabei eng mit Nationalität und Nation verbunden und betrifft neben dem Aspekt des politischen und geographischen Raumes auch die Sprache, die Kultur sowie die Religion (180-185). Die

Autorin verdeutlicht indirekt durch eine fehlende Trennschärfe die Komplexität und innere Verwobenheit transnationaler Zugänge.

Weidlich erarbeitet zunächst den Ansatz der Kulturtransferforschung. Diese nimmt konkrete Beziehungen, Transfers und Verflechtungen zwischen Ländern in den Blick und stellt so eine weiterführende methodische Alternative zur Komparatistik dar. Dazu nimmt die Autorin insbesondere Bezug auf die Stereotypenforschung und analysiert, inwiefern diese einen Kulturtransfer beeinflusst (113-146). Mittels unterschiedlicher historischer Textausschnitte erarbeitet sie die Bedeutung einer positiv bzw. negativ bewerteten Referenzgesellschaft. Für religiöse Bildungskonzeptionen zeigt sie, dass Frankreich, aus der deutschen Perspektive, im 19. und 20. Jahrhundert, aufgrund des laizistischen Systems als defizitärer Staat gesehen wurde und somit ein Kulturtransfer wenig attraktiv war. Elsass-Mosel stellt als Grenzregion einen Dritten Raum dar, der auch kulturelle Hybridität kennt (147-201). Dies zeigt sich im Analysematerial anhand der Diskussion um die Sprache des Religionsunterrichts. Religiöse Bildung wird hier sowohl von politischen Veränderungen, als auch von der Sprache als Emotionsträgerin, Identitätsstifterin sowie wirtschaftlicher Gewinnbringerin, beeinflusst. Durch die Analyse von Schulbüchern und deren Übersetzungen verdeutlicht die Autorin zudem den Stellenwert der *Translation Studies* (203-232). Sie beobachtet, dass bestimmte kulturelle Übersetzungen nicht verstanden werden können bzw. kein Äquivalent in der Zielsprache haben, wie beispielsweise Kompetenzorientierung oder Pisa-Schock. Übersetzungen sind somit auch Träger von Kultur.

Methodologisch zeigt sich, dass die Autorin aus Mangel an einer bestehenden und ausgereiften Methodologie für die Analyse transnationaler Zugänge jeweils eine eigene entwickelt. Dabei erkennt sie, dass ein Vergleich als Methodik noch nicht überwunden ist und fordert eine perspektivische Erweiterung. Dies kann, so Weidlich, anhand der Einarbeitung unterschiedlicher transnationaler Zugänge geschehen, wie die Reflexion von Vorannahmen, die Weitung des Blickes bzw. die Analyse von Machtphänomenen und Stereotypisierungen (235-240).

Ausblickend kontextualisiert Weidlich ihre Analyseergebnisse in der Religionsdidaktik (241-260). Der Fokus liegt auf der Thematik *Interreligiosität*, wobei sie v. a. Kommunikationsprozesse in den Blick nimmt. Sie erarbeitet die Bedeutung von Stereotypen und Vorurteilen im Religionsunterricht und schlägt eine Sensibilisierung angehender Religionslehrkräfte vor. Anschlussmöglichkeiten für die Theorie des Dritten Raumes sieht sie in kritischen Anfragen bzw. Reflexionen von Machtstrukturen auf Makro- und Mikroebenen. Von den *Translation Studies* wird, so Weidlich, besonders die Möglichkeit zu Fluidität von Identität und Kultur sowie die Reflexion über essentialistische Entitäten angestoßen.

Insgesamt wurde das Anliegen dieser Arbeit, nämlich eine methodologische Perspektiverweiterung für die evangelische Historische Religionspädagogik unter Einbezug transnationaler Ansätze, adäquat bearbeitet. Weidlich weitet die bislang oft monoperspektivische Methode internationaler Vergleiche, indem sie sich mit ausgewählten theoretischen Schwerpunkten sowie der Textanalyse historischer Materialien am Fallbeispiel Elsass-Mosel auseinandersetzt. Besonders hervorzuheben sind die strukturierte Vorgehensweise der Autorin, die durchdachte Wahl unterschiedlicher Theorien transnationaler Perspektiven und deren Relevanz für das Fallbeispiel Elsass-Mosel. Die pointierte Darstellung der Theorien, die nachvollziehbaren Analysen der Originaltexte sowie die Varianz und Vielfalt der analysierten historischen Textgattungen sind beachtenswert.

Diese Studie zeigt anhand der Grenzregion Elsass-Mosel wie sehr Interdependenzen zwischen Gesellschaften auf politischer, wirtschaftlicher, sprachlicher, emotionaler und sozialer Ebene bestehen. Diese, in der Wissenschaftstradition vernachlässigten Interdependenzen ins Bewusstsein zu holen, sichtbar zu machen und kritisch zu reflektieren, ist der Autorin gelungen. Damit legt Laura Weidlich den Grundstein für eine methodische Perspektivweitung und zeigt praktische Anschlussmöglichkeiten für den aktuellen religionspädagogischen Diskurs.